

V o r t r a g   v o r   d e n   A r b e i t e r n

a m   B a u   d e s   G o e t h e a n u m s

von

D r .   R u d o l f   S t e i n e r

Dornach, 30. Juni 1923

Wir werden nun fortfahren in der Beantwortung der vorgelegten Fragen. Dabei müssen Sie sich klar sein, dass die Antwort auf diese Fragen zu den allerschwierigsten gehört. Ich werde es so leicht als möglich zu machen versuchen. Ich habe Ihnen schon gesagt: Will man Wege finden, um in die geistige Anschauung hineinzukommen, dann muss man zuerst sich angewöhnen können ein ganz selbstständiges Denken. Zweitens muss man die Möglichkeit haben, wie ich Ihnen gesagt habe, zurückzudenken. Also man muss versuchen, diejenigen Dinge, die im Leben so verlaufen: zuerst das erste, dann das zweite, das dritte usw. -, das muss man versuchen zurückzudenken. Also wenn ich Ihnen einen Vortrag halte, sagte ich das letzte Mal, müssten Sie versuchen, vom Ende angefangen gegen den Anfang zu denken. Das sind solche Dinge, die zu den allerersten, ich möchte sagen, Anfangsgründen gehören.

Das zweite ist, dass heute ganz in Zusammenhang schon mit der zweiten Frage noch etwas anderes erörtern. Sie wissen ja, dass der Mensch nur leben kann in einer bestimmten Wärme. Wenn es im Sommer recht heiß wird, nun, dann schwitzt er halt; aber er kann es noch ertragen. Aber wenn es noch höher hinauf ginge, dann würde er nicht mehr leben können. Ebenso gut kann der Mensch eine bestimmte Kälte ertragen; aber wenn es unter diese Kälte hinuntergeht, dann erfriert der Mensch. Das Eigentliche ist, dass man gerade zwischen diesen zwei Temperaturen, zwischen der Kälte, bei der man anfängt zu erfrieren, und der Wärme, die man gerade noch aushalten kann, zwischen diesen zwei Temperaturen, in denen der menschliche Körper lebt, gerade keine geistigen Wesenheiten sehen kann. Also ist es gar nicht besonders verwunderlich, dass der Mensch mit seinem Körper keine geistigen Wesenheiten wahrnehmen kann. Denn das ist gerade so, wie ich Ihnen das letzte Mal gesagt habe, dass in dem Momente, wo man anfängt zurückzudenken und es so weit ginge, dass man da ankommen würde, bewusst geistige Wesenheiten zu sehen, man ja meistens einschläft. Die meisten Menschen schlafen ein, wenn sie sich eben nicht vorher zum Wachsein dabei erzogen haben. Also der Mensch könnte, wenn er weiter hinauf kommen würde als in die Temperatur, die er gerade noch aushalten kann, da oben bei höherer Temperatur geistige Wesenheiten wahrnehmen; aber er kann es nicht ertragen. Ebenso gut könnte der Mensch geistige Wesenheiten wahrnehmen, wenn er sich ein Schneegewand machen könnte, sich in den Schnee stecken könnte; aber er erfriert dabei. Also das, was den Menschen so unwahrscheinlich vorkommt, das ist eben doch eine Tatsache; dass sich die geistigen Wesenheiten vor den Temperaturen als der Mensch, wenn er in physischen Leibe ist, aushält, zurückziehen.

Von kann der Mensch solche Temperaturen in seinem Körper nicht aushalten, aber mit seiner Seele kann er sie aushalten. Nur, wie gesagt, die Seele schläft dann ein. Denn die Seele erfriert nicht, die Seele verbrennt auch nicht, aber die Seele schläft dann ein.

Aber nun gibt es zwei Dinge, wodurch der Mensch eine Lösung bekommen kann, wie die Geschichte ist, wenn er in höhere Temperaturen kommt, als er aushält. Dafür will ich Ihnen ein Beispiel nennen. Sehen Sie, der Mensch kommt in höhere Temperaturen, als er aushält, auf innerliche Weise, wenn er Fieber kriegt. Da kommt er zwar nicht in so hohe Temperaturen, dass er gleich daran zugrunde geht. Aber weil die Wärme von innen erzeugt wird, kommt der Mensch in Fiebertemperaturen hinein, in eine höhere Temperatur, als er hineinkommt, wenn er kein Fieber hat. Sie wissen ja, der Mensch fängt, wenn er in diese höhere Temperatur, in die Fiebertemperatur hineinkommt, zu reden an wie einer, der nicht auf der Erde ist. Denn was die Leute in Fieber schwätzen, das hat keinen Bezug auf die Erde. Aber, sehen Sie, gerade wenn einer Materialist wäre, müsste er doch sagen: Ja, aber das sind doch Gedanken, die da ausgekocht werden in der Fieberhitze, wenn sie auch nicht wahr sind.

Also wir haben beim Menschen etwas, wo er in einen Zustand erhöhter Temperatur hineinwächst, zunächst fiebert, wo er irre reden würde. Die Seele, die kann nicht irre reden. Wenn die Seele auch in noch so hohem Fieber ist, sie kann nicht irre reden. Sie redet irre bei höherer Temperatur, weil der Körper nicht in Ordnung ist. Sie können sich das an einem Beispiel vergegenwärtigen. Denken Sie einmal an eine Kugel, wie man sie manchmal in Blumen- gärten aufstellt, die ein Spiegel ist, in den sich die Umgebung

spiegelt. Wenn Sie da einmal hereingucken, da werden Sie ein Gesicht sehen, das Sie nicht gerne haben möchten. (Es wird skizzenhaft an der Tafel dargestellt.) Solch ein Gesicht werden Sie nicht gern haben mögen. Aber Sie werden auch nicht sagen: Donnerwetter, was habe ich für ein Gesicht gekriegt. Sie werden nicht glauben, dass das nun überhaupt Ihr Gesicht sei, weil es in der Kugel verändert aussieht. Wenn nun Ihre Seele im Fieber anfängt, irre zu reden, so werden Sie auch nicht sagen, Ihre Seele rede irre; sondern dasjenige, was Ihre Seele redet, das wird irre, weil es aus einem kranken Gehirn heraus redet, geradeso, wie Ihr Gesicht so breitmaschig aussieht, weil es in einen falschen Spiegel zum Ausdruck kommt. Also müssen Sie sich auch sagen: wenn ich Fieber habe und dummes Zeug rede, so ist es mit der Seele so, dass sie aus einem kranken Gehirn heraus redet. Ich habe ja auch kein anderes Gesicht, wenn ich vor dem Kugelspiegel stehe; aber das alles erscheint verzerrt. So erscheint verzerrt, was der Fieberkranke redet, weil es aus einem kranken Körper und krank wirkenden Gehirn heraus kommt. Aber woher kommt das krank wirkende Gehirn? Davon, dass die ganze Blutzirkulation zu rasch vor sich geht. Ich habe nur den Puls zu fühlen, so spüre ich das schon. Also diese Fieberhitze im Kopf wird dadurch erzeugt, dass die Blutzirkulation zu rasch vor sich geht. Durch die Blutzirkulation wird Wärme erzeugt; die steigt in den Kopf: Sie haben Fieber. Ihre Seele erscheint wie in einem unrichtigen Spiegel.

Auch der umgekehrte Zustand kann eintreten; aber, sehen Sie, der tritt nicht dadurch ein, dass man sich in den Schnee legt und erfrieren lässt; denn da erfriert man wirklich. Der umgekehrte Zustand kann nämlich nur vom Geistigen aus eintreten. Da muss man schon vom Geistigen aus etwas machen. Da kommt etwas sehr Merkwürdiges zustande. Denken Sie sich einmal: einer fängt

an, furchtbar nachzudenken, denkt über die geringsten Kleinigkeiten nach. Es ist besser, über die geringsten Kleinigkeiten nachzudenken als über wichtige Sachen, über solche Kleinigkeiten, dass die meisten Menschen gar nicht darüber nachdenken wollen. Ich will Ihnen etwas zeigen: wenn Sie hier ein Dreieck haben (es wird gezeichnet), und Sie teilen dieses Dreieck in vier gleiche Teile, so dass Sie also vier Dreiecke bekommen, so können Sie sagen: Das ganze Dreieck ist grösser als jedes der vier kleinen Dreiecke. Ich kann jetzt das verallgemeinern und kann sagen: Es gibt einen Lehrsatz, der heisst: "Das Ganze ist grösser als seine Teile." - Wenn da nun so ein satter Bureausenech kommt, und man sagt ihm: Du, denke einmal darüber nach: das Ganze ist grösser als seine Teile - so sagt der: Nein, das ist mir viel zu langweilig. - Und wenn man noch gar zu ihm kommt und sagt: Sieh einmal, die Tafel ist ein Körper, die hat eine bestimmte Grösse, die ist ausgedehnt. Der Tisch ist auch ein Körper, der hat eine bestimmte Grösse, der ist ausgedehnt -, und ich bilde jetzt den Satz: Die Körper sind ausgedehnt ... denken Sie sich, meine Herren, wenn Ihnen nun irgendwo in einer Versammlung die ganze Zeit nur vorgetragen würde über den einen Satz: "Alle Körper sind ausgedehnt", Sie würden weggehen und sagen: Das war eine fade Geschichte, eine langweilige Sache. Und wenn ich Ihnen nun gar mit so etwas kommen und sagen würde: Seht einmal, die Wiese ist grün, die Rose ist rot; diese Gegenstände haben also Farben. Gestern war eine Gerichtssitzung, da hat der Richter das oder jenes Urteil gefällt - das hat keine Farbe. Urteile haben keine Farben. - Wenn Ihnen nun einer eine Stunde lang darüber vortragen würde: "Urteile haben keine Farbe", da würden Sie sich sagen: ich habe eine Stunde lang mir angehört: Urteile haben keine Farbe -, aber das ist furchtbar langweilig, das ist grenzenlos langweilig.

Aber warum sind Ihnen diese Urteile langweilig? Ich müsste nicht diese Sachen Ihnen an die Tafel schreiben, müsste Ihnen nicht mit einer gewissen Spassigkeit diese Sachen sagen, sondern ich müsste hereinkommen, steif und forsch wie ein Professor und müsste nun sagen: Meine Herren, heute wollen wir uns über den Satz unterhalten: Urteile haben keine Farben. Und dann müsste ich Ihnen eine ganze Stunde beweisen, dass Urteile keine Farben haben. - Wie ich es Ihnen hier zeige, das ist noch ganz amüsant. Aber so müsste ich kommen und eine ganze Stunde lang reden über den Satz: "Urteile haben keine Farben", - oder: "Alle Körper sind ausgedehnt". So könnten Sie auch noch eine Linie ziehen zum Beispiel, um von einem Punkt zum andern zu kommen. Die eine Linie ist gerade; die andern alle sind krumm. Aber wenn Sie das angucken so werden Sie gleich sagen: Die Gerade ist der kürzeste Weg; alle anderen sind länger. Nun kann ich Ihnen wieder diesen Satz aufschreiben: "Die Gerade ist der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten". Wenn ich da wiederum eine ganze Stunde darüber reden wollte, würden Sie es wieder langweilig finden.

Es gibt allerdings einen deutschen Professor, der sagt: Von der geistigen Welt kann man schon etwas erkennen; aber nur dasjenige kann man erkennen von der geistigen Welt, was in solchen Sätzen liegt. Und nun trägt er seinen Schülern dann die Sätze vor, durch die man aus der geistigen Welt etwas erkennt: Das Ganze ist grösser als seine Teile. Die Urteile haben keine Farben. Die Körper sind ausgedehnt. Die Gerade ist der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten usw. Das ist das einzige, sagt er, was man wissen kann von der geistigen Welt. Ja, die Schüler, die langweilen sich furchtbar in diesen Vorträgen.

Aber heute ist das so, dass die Leute schon den Glauben gekriegt haben: man muss sich langweilen bei der Wissenschaft.

...sagt mir die Schüler so, aber ist es gerade von dem Professor  
...sagt mir die Schüler so, aber ist es gerade von dem Professor  
...sagt mir die Schüler so, aber ist es gerade von dem Professor

Die Geschichte ist nämlich diese. Wenn man solche Urteile  
in sich aufnimmt, solche Urteile fällt, solche Sätze: "Das Ganze  
ist grösser als seine Teile", "Die Gerade ist der kürzeste Weg  
zwischen zwei Punkten", dann wird es nämlich im Hinterkopf kalt.  
Das ist das Eigentümliche: es wird im Hinterkopf kalt. Und weil  
es im Hinterkopf kalt wird, weil der Mensch anfängt zu frieren,  
will er gleich weg von solchen Sätzen. Sie sind ihm langweilig.  
Das ist nämlich das Merkwürdige: bei der Langeweile wird es im  
Hinterkopf kalt. Nicht der ganze Mensch wird kalt; aber der Hin-  
terkopf wird kalt. Der Hinterkopf fängt an erfrieren zu wollen.  
Und der friert jetzt nicht durch Schnee oder Eis, sondern der  
friert durchs Seelische, dadurch, dass er solche Dinge denkt,  
die kein Interesse für ihn haben.

Sehen Sie, man kann sich lustig machen über solche Sätze.  
Aber die Sache ist diese, dass solche Sätze mit Geduld immer  
wieder denken, das heisst, sich immer wieder mit Geduld in furcht-  
bare Langeweile versetzen, ein richtiger Weg ist, um in das gei-  
stige Schauen hineinzukommen. Es ist merkwürdig: was der Mensch  
gerade nicht haben will, das muss er ausüben. Ich kann Ihnen sa-  
gen, die Mathematik ist für manchen langweilig; aber weil sie  
schwer ist und man sich anstrengen muss und weil die Mathematik  
gerade den Hinterkopf kalt macht, deshalb kommen diejenigen, die  
Mathematik lernen mussten, weil die so kalt war und man sich an-  
strengen musste bei der Mathematik, am leichtesten in die geisti-  
ge Welt hinein. Und diejenigen, die sich Überwinden und solche  
Sätze immer wieder und wieder erleben, die also künstlich sich  
die Langeweile aneignen, die kommen am leichtesten in die gei-  
stige Welt hinein.

Ich habe Ihnen gesagt: Wenn man Fieber kriegt, dann wird der Puls schnell; da wird man warm, und da ist es so, dass man Hitze in den Kopf, in das Gehirn hineinkriegt. Da kommt man eben durch die Hitze hinein. Da redet man irre. Wenn man sich aber jetzt mit solchen Sätzen plagt, wobei man ganz aufhören will zu denken, da wird das Blut nicht regbarer, sondern im Hinterkopf stockt es, das Blut. Und dadurch, dass das Blut stockt, sammeln sich dahinten Salze an. Salze sammeln sich an. Das ist ein Zweifaches, wie diese Salze sich äussern. Die meisten Menschen bekommen Bauchweh davon. Und weil sie das Bauchweh sehr rasch bemerken - es wird ihnen unbehaglich im Bauch, wenn sie solche Sätze denken sollen -, so hören sie bald auf. Aber wenn einer doch immerfort solche Sätze denkt, wie es der Nietzsche gemacht hat, der als ein sehr grosser Mann gegen Ende des 19. Jahrhunderts gelebt hat, der immerfort mit solchen Sätzen sich gequält hat in seiner Jugend, dann lagern sich viele Salze ab in seinem Kopf; und er litt fortwährend an Migräne. Und nun, sehen Sie, muss man es dahin bringen, dass man solche Sätze denken kann, ohne dass man Migräne kriegt. Man muss ein vollständig gesunder Mensch bleiben und künstliche Langeweile in sich erzeugen können.

Also sehen Sie, einer der Ihnen ehrlich sagt, wie man in man die geistige Welt hineinkommt, der muss Ihnen sagen: Sie müssen zuerst künstliche Langeweile in sich erzeugen können, sonst können Sie überhaupt nicht in die geistige Welt hineinkommen.

Sehen Sie nur einmal die gegenwärtige Zeit an. Was will denn die gegenwärtige Zeit? Die gegenwärtige Zeit will fortwährend die Langeweile vertreiben. Wohin rennen die Menschen nicht überall, um ja keine Langeweile zu haben! Immerfort wollen sie sich amüsieren. Was heisst denn das: sich immerfort amüsieren wollen? Das heisst, vor dem Geist davonlaufen. Nichts anderes

heisst das. Und unsere Zeit will sich immerfort ausdehnen. Ja, wo irgend etwas Geistiges sein könnte, da rennt unsere Zeit immer gleich davon. Sie weiss es nicht; es geschieht unbewusst. Aber dieses Sich-ausdehnen-Wollen ist eben ein Vor-dem-Geiste-Davonlaufen. Das ist schon so, meine Herren. Und diejenigen allein können in den Geist hineinkommen, die sich nicht davor scheuen, das Amüsament einmal ganz zu lassen und künstlich in solchen Sätzen zu leben. Dann, wenn Sie es so weit gebracht haben, künstlich in solchen Sätzen zu leben, dass man nicht mehr Migräne oder Bauchweh dabei bekommt, sondern es wirklich aushalten kann, viele Stunden lang in solchen Sätzen zu leben, dann, sehen Sie, hat man die Möglichkeit, zum geistigen Schauen zu kommen.

Aber da muss noch eine Veränderung vor sich gehen. Nämlich von einem bestimmten Punkt an merkt man: wenn man nun gelebt hat in solchen Sätzen, da fangen sie an sich umzudrehen. Da denke ich lange nach: das grosse Dreieck ist grösser als seine Teile. Wenn ich darüber lange nachdenke, so dreht sich mir der Satz um. Jetzt fängt er an, interessant zu werden. Denn da bekomme ich einmal folgende Anschauung: wenn ich hier ein Dreieck habe und ich nehme von diesem Dreieck das Viertel und ich will das heraus-tun, dann fängt es an zu wachsen, und es ist nicht wahr, dass das Ganze grösser ist als seine Teile, als seine Viertel. Das Viertel ist plötzlich grösser. Ich sehe, dass das Viertel grösser ist, und ich muss jetzt sagen: Das Ganze ist kleiner als seine Teile.

Jetzt habe ich mich hineingearbeitet, wie es in der geistigen Welt aussieht. Da schaut es nämlich entgegengesetzt aus von der physischen. In der physischen Welt ist immer das Ganze grösser als seine Teile. In der geistigen Welt ist der Teil gröss-

... als das Ganze, Sie können nämlich keinen Menschen erkennen,  
wenn Sie nicht wissen, dass der Teil größer ist als das Ge-  
samte & beständige Wissenschaft, die will immer eine Erkenntnis schauen.  
Können Sie aber die Leber von Menschen erkennen wollen, so ist sie  
kleiner als der Mensch, wenn Sie es hier in Physisches anschauen,  
in Form Sie es geistig anschauen wollen, da wächst und wächst sie  
von der Wissenschaft, da wird die Leber ein ganzes Weltenteil, und wenn  
man das nicht beachtet, so kann man eben die Leber nicht geistig  
erkennen.

Also Sie müssen erst ehrlich zu dem Satze gekommen sein:  
Das Ganze ist kleiner als sein Teil, und der Teil ist größer als  
das Ganze.

Stensso, wenn Sie genügend lange den Satz: "Alle Körper  
sind ausgedehnt" gedacht haben, so dass die Gefahr besteht, dass  
Ihnen Ihr Gehirn hinten erfriert, wenn Sie diesen Satz lange ge-  
dacht haben, dann schrumpfen alle Körper zusammen, hören auf,  
ausgedehnt zu sein, und Sie bekommen endlich das Urteil: Kein  
Körper ist ausgedehnt.

Und jetzt etwas ganz Spassiges. Spassig ist es für die  
physische Welt, von höchstem Ernst ist es für die geistige Welt.  
Sehen Sie, Sie können finden, es gibt nichts Dummeres, als wenn  
ich sage: In Buxtehude hat eine Gerichtsverhandlung stattgefunden,  
da ist ein Urteil gefällt worden, das hat keine Farbe. In Tripp-  
trill ist auch ein Urteil gefällt worden, das hat auch keine  
Farbe. - Aber wenn Sie den Satz lange denken, dann bekommt das  
Urteil nämlich Farbe. Und gerade so, wie Sie sagen können: Die  
Rose ist rot -, so können Sie sagen: Das Urteil von Buxtehude  
ist schmutzig-gelb, und das Urteil von Trippstrill ist rot. Nun,  
es kann auch solche geben, die schön rot sind, aber selten kommt

es vor. Sehen Sie, da wachsen Sie hinein in den Satz: Alle Urteile, die die Menschen fällen, haben Farben. - Und jetzt ist man auf dem Punkte, dass man überhaupt fähig wird, über die geistige Welt nachzudenken, weil diese die entgegengesetzten Eigenschaften von der physischen Welt hat. Urteile haben Farben.

"Die Gerade ist der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten", das ist ja so richtig, dass man es einem in der Geometrie als ersten Lehrsatz auftrischt. Für die physische Welt ist das so richtig, als es nur richtig sein kann. Aber denkt man lange nach: wenn einer von Dorf A zu Dorf B kommen will, der kein physisches, sondern ein geistiges Wesen ist, so kommt ihm der Weg furchtbar kurz vor, wenn er im Halbkreis läuft. Und Sie kommen zu dem Urteil: Die Gerade ist der längste Weg zwischen zwei Punkten.

Sehen Sie, das ist schon etwas, wobei man ein bisschen den Mund aufreissen kann. Die Welt allerdings, die geht nicht ein auf solche Sachen. Die sagt: Nun ja, wenn einer sagt: Urteile haben Farben -, so hat er das Fieber oder er ist verrückt. Aber darum handelt es sich eben, dass man zu diesen Dingen kommt ohne seinen Körper, mit voller Vernünftigkeit kommt, denn die geistige Welt hat eben die entgegengesetzten Eigenschaften von der physischen Welt. Und man muss durch die allereinfachsten Sätze dazu kommen, weil die allereinfachsten Sätze die unglaublichsten sind. Nicht wahr, wenn Ihnen einer anfängt, interessant über die geistige Welt zu reden, da hören die Leute natürlich zu, wie wenn ihnen überhaupt Gespenstergeschichten erzählt werden. Wenn Ihnen aber einer sagt: Du musst dich zuerst daran gewöhnen, künstlich in dir Langeweile zu erzeugen... Künstlich muss man das machen. Wenn man sich durch die äussere Wissenschaft langweilt, da wird nichts draus. Aber künstlich, durch innere Anstrengung muss man imstande sein, die Langeweile zu erzielen, ohne dass man Migräne

oder Bauchweh bekommt, ohne dass der Körper beteiligt ist. Ist der Körper beteiligt, so bekommt man sofort Migräne oder Bauchweh. Hören Sie sich nur einmal an, was die Leute sagen, wenn sie hören: ihr müsst euch nicht durch den Professor langweilen lassen, das hilft euch nichts, da werdet ihr keine Geistesochauer, sondern ihr müsst nur nach und nach die Migräne und das Bauchweh überwinden. - Sehen Sie, der Student sitzt da; der Professor langweilt ihn furchtbar; er soll eigentlich Migräne oder Bauchweh kriegen, aber das kriegt er nicht. Nun schlägt sich das in andere Organe, die weniger weh tun. Und eigentlich werden die Leute dann krank, weil der physische Körper mitmacht. Erzeugt man auf die Weise Langeweile, wie es in der heutigen Wissenschaft geschieht, dann macht man die Menschen nur krank. Gibt man den Menschen Anleitung, selber durch eigene Kraft ganz frei die Langeweile zu erzeugen, und gehen sie durch diese Langeweile, dann kommen sie nach und nach in die geistige Welt hinein, die man aber ergreifen muss, indem schon die allerersten Urteile in der geistigen Welt umgekehrt sind. Es gibt schon ein ausserordentlich gutes Mittel, wodurch man sehr tüchtig an sich selber arbeiten kann, das ist, wenn man etwas recht, recht lange in der Welt erlebt, und nachher, wenn es so langweilig gewesen ist, dass man fortgelaufen ist, dass man es gar nicht mehr mögen hat oder froh war, wenn es aus war, dann fängt man an, ganz, ganz langsam darüber nachzudenken.

Sehen Sie, ich habe daran selber - das kann ich Ihnen verraten - furchtbar viel gelernt. Ich habe in meinem Leben, als ich jung war, furchtbar langweilige Vorlesungen gehört. Ja, ich muss sagen, bevor die Vorlesung angefangen hat, da habe ich mich sogar gefreut auf die langweilige Vorlesung, weil das einen ebenso herausgebracht hat wie das Schlafen sonst im Leben. Also ich habe

rechte Freude gehabt: jetzt kannst du wieder einmal ein paar Stunden langweilige Vorlesungen hören. Aber wenn die Vorlesung angefangen hatte und der Professor sprach, dann hatte ich fortwährend den Eindruck: der redet ja fortwährend, der stört einem die Langeweile auch noch! Aber, sehen Sie, hinterher, da habe ich immer tief über alles einzelne nachgedacht, was er gesagt hat. Es hat mich nicht im geringsten interessiert; aber ich habe jede Stunde wiederum von Anfang durchgemacht, ganz richtig durchgemacht und manchmal eine Stunde so durchgemacht, dass es zwei Stunden gedauert hat, also diese natürliche Langeweile künstlich erzeugt. Da machen Sie eine sonderbare Entdeckung. Gerade am Ende des 19. Jahrhunderts konnten Sie eine sonderbare Entdeckung machen. Denken Sie sich, Sie kommen gerade aus der Vorlesung eines riesigen Rhinoceroses - die gibt es ja-und Sie haben sich fürchterlich gelangweilt. Jetzt kommen Sie, und das ist gerade am Ende des 19. Jahrhunderts der Fall gewesen, jetzt konnten Sie, wie man sagt, meditieren über diese langweiligen Vorlesungen. Also alles, was Sie furchtbar gelangweilt hat, das rufen Sie sich wiederum in die Seele herein. Dann erscheint plötzlich einem da hinter dem Menschen, der einem wie ein Rhinoceros die grössten Langweiligkeiten vorgetragen hat, nach und nach etwas wie ein höherer Mensch, wie ein ganz geistiger Mensch. Und die Lehrsäle verwandeln sich Ihnen. Das ist so, dass man es in voller Vernünftigkeit begreifen kann, und ich kenne viele Professoren vom Ende des 19. Jahrhunderts, bei denen das der Fall war - aber ich will nicht, dass das nun wieder herumgeredet wird, sonst denken die Heute: das ist etwas ganz Schreckliches -; hinter denen erschienen immer die geistreichsten geistigen Menschen. Ja, was war denn das?

Das ist nämlich nicht wahr, dass die Menschen innerlich unbewusst so dumm sind, wie sie sich geben. Sie sind nämlich viel gescheiter, und gerade die Dämtesten sind manchmal gescheit. Das dreht sich auch um. Aber sie können ihre eigene Gescheitheit nicht begreifen. Das ist nämlich ein furchtbares Geheimnis, denn gerade hinter den Leuten steht oft dasjenige, was ihr eigentlich Seelisches ist. Das können sie selber nicht begreifen.

Ja, so kommt man schon hinein in die geistigen Welten. Sie wissen ja, am Ende des 19. Jahrhunderts hat es eine materialistische Naturwissenschaft gegeben. Die Leute beten heute noch immer die materialistische Naturwissenschaft nach. Ich muss selber sagen, es ist ungeheuer nützlich gewesen, diese materialistische Naturwissenschaft kennenzulernen. Dieses materialistische Naturwissenschaft hat von Anfang bis zum Ende immer wiederum die langweiligsten Sätze vorgebracht. Wenn man nur sich alle Finger ableckt, dass man so gescheit geworden ist und endlich weiss, dass der Mensch von Affen abstamme, wie es die Naturwissenschaft sagt, ja, dann wird nichts draus. Wenn man aber mit aller inneren Energie diesen Satz immer wieder und wieder denkt, dann verwandelt er sich zuletzt in einen geistig richtigen, und man merkt: der Mensch stammt gar nicht von Affen ab, sondern von einem geistigen Wesen.

Aber Sie erfahren aus alledem, was ich Ihnen ersähle, dass man sich auf zweierlei Art auch in die Naturwissenschaft hineinfinden kann. Und ich kann Ihnen schon sagen: wenn man nicht so Naturwissenschaft gelernt hat, wie sie sehr viele im 19. Jahrhundert und bis heute noch gelernt haben, sondern wenn Sie, statt alles nachzuplappern, meditativ denken, immer wiederum und wiederum denken, stunden-stundenlang denken, dann dreht sich's wieder um, und es kommt das geistig Richtige heraus. Und wenn Sie

lange nachgedacht haben über Pflanzen und Mineralien und lange dasjenige, was die Leute Ihnen heute in einer so furchtbar materialistischen Weise sagen, einfach durchdenken, dann kommen Sie zuletzt dazu, die Bedeutung des Tierkreises, die Bedeutung der Sterne, die ganzen Geheimnisse der Sterne vor sich zu haben. Aber der sicherste Weg ist eben, von solchen Sätzen auszugehen und darauf zu kommen: "Der Teil ist grösser als das Ganze." "Kein Körper ist ausgedehnt." "Urteile haben Farben." "Die Gerade ist der längste Weg zwischen zwei Punkten." Dadurch hat man sich losgerissen von dem physischen Körper. Wenn Sie dies alles durchmachen, dann kommen Sie dazu, zunächst statt Ihrem physischen Körper Ihren Aetherkörper benützen zu können. Sie können dann anfangen, mit dem Aetherkörper zu denken. Und der Aetherkörper muss alles umgekehrt denken von der physischen Welt; denn durch den Aetherkörper kommt man allmählich in die geistige Welt hinein. Aber da stockt es dann doch noch, und da muss man noch etwas anderes sich angewöhnen.

Sie wissen ja, wenn man heute liest, so kann einem etwas ganz Sonderbares passieren. Da habe ich zum Beispiel einmal, als ich in einer südösterreichischen Stadt war - die heute keine mehr ist -, ein Abendblatt in die Hand gekriegt. Dieses Abendblatt hatte einen Leitartikel, wie man sagt. Das war eine furchtbar interessante Geschichte in allen Details, in allen Einzelheiten, erzählt; eine grosse politische Geschichte: erste Spalte, zweite Spalte, dritte Spalte - las man, ganz furchtbar interessant. Dann kam ganz unten noch auf derselben Seite eine kleine Bemerkung. Da las man: Leider müssen wir mitteilen, dass alles das, was in unserem heutigen Leitartikel steht, auf einer irrtümlichen Benachrichtigung beruht, und kein Wort davon richtig ist. -

Nun, sehen Sie, das kann einem heute passieren. Es ist der radikalste Fall. Aber wer heute Zeitungen liest, dem kann es soundso oft passieren, auf jeder Seite, dass er etwas liest, was einfach nicht wahr ist. Da erfährt er hinterher eben, dass es nicht wahr gewesen ist. Sehen Sie, ich glaube, die meisten Menschen sind in diesen Sachen heute schon furchtbar stumpf geworden und nehmen Wahrheit und Lüge nach und nach ganz gleichgültig auf. Wenn man in dieser Beziehung stumpf geworden ist, dass man Wahrheit und Lüge in gleicher Weise aufnimmt, ja, sehen Sie, dann kann man nicht in die geistige Welt hineinkommen. Ich habe Ihnen das letztmal gesagt: Wenn einer verrückt wird, so wird nur sein Körper krank; die Seele wird nicht krank, die bleibt dabei gesund. Heute habe ich Ihnen gesagt: Wenn einer im Fieber irre redet, so werden nur seine Gedanken zu Karikaturen; aber die Seele bleibt richtig. Aber das muss man sich angewöhnen, wenn man in die geistige Welt hineinkommen will, dass einem bei einer unrichtigen Sache ein seelischer Schmerz kommt und dass man bei einer richtigen Sache eine seelische Freude hat, dass man sich über die Wahrheit so freuen kann, wie wenn einer einem eine Million schenkt. - Ich meine eine Million Franken, Nicht Mark! (Heiterkeit) - So muss man sich freuen können, wenn man eine Wahrheit zu hören bekommt. Und so muss man innerlich seelisch leiden können - nicht der Körper, sondern die Seele muss leiden können -, wenn man irgendwo entdeckt: da ist etwas erlogen -, wie der Körper leidet, wenn er eine furchtbare Krankheit hat. Nicht, dass die Seele krank sein soll; aber die Seele muss Schmerz und Freude empfinden können, wie wenn der Körper krank ist oder ganz behaglich ist, oder äußerlich in der physischen Welt Schmerz oder Freude erlebt. Das heisst, man muss dazu kommen, das Unwahre so schmerzlich zu empfinden, innerlich seelisch so krank zu werden,

wie man sonst von den Störungen seines Körpers allein krank wird. Das heisst, wenn einen einer den Buckel voll gelogen hat, so muss man sagen können, aber richtig so, dass es stimmt: Donnerwetter, der hat mir Tollkirschen zu essen gegeben! - Das muss aber innerlich wahr sein. Nun, natürlich, wenn Sie in die heutige Zeit hineinschauen, das Zeitungswesen zum Beispiel betrachten, das gibt Ihnen innerfort Tollkirschen zu essen. Da müssen Sie fortwährend, wenn die Seele gesund bleiben soll, seelisch speien. Das müssen Sie sich natürlich wiederum, weil man ohne Zeitungen nicht sein kann, wenn Sie in die geistige Welt hineinkommen wollen, angewöhnen, dass Sie von der Zeitung einen schlechten Geschmack haben und von den, wo Sie etwas Ordentliches lesen, wo ein Mensch sich ganz innerlich gibt, Freude haben, aber Freude so davon haben, wie Sie es meinetwillen von etwas haben, das sehr gut schmeckt. Es muss Ihnen die Wahrheit und das Streben nach der Wahrheit gut schmecken, und es muss Ihnen die Lüge, wenn Sie sie gewahr werden, bitter, giftig schmecken. So dass Sie nicht nur lernen müssen: "Urteile haben Farben", sondern Sie müssen lernen zu sagen: "Druckerschwärze ist heute meistens Tollkirschensaft". Das müssen Sie aber mit aller Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit empfinden können. Dann sind Sie bei den, was man geistige Verwandlung nennt.

Die Leute reden von kaiserlicher Alchemie und glauben, kaiserliche Alchemie kann Kupfer in Gold verwandeln. Das werden Ihnen Charlatane natürlich heute in allen Farben sagen, noch immer. Das haben die Leute, die abergläubisch sind, lange geglaubt. Aber in Geiste sind diese Dinge möglich; nur muss man an die Wahrheit des Geistes glauben. Da muss man sich sagen können: die Druckerschwärze, die der Drucker benützt hat, ist materiell überall dasselbe, ob der ein wahres Buch gedruckt hat oder eine billige Zeitung. Das eine Mal aber ist Druckerschwärze wirklicher

Tollkirschensaft, das andere Mal ist es, wie wenn Gold flüssig fließen würde. Im Geiste sind die Dinge, die in der physischen Welt dieselben sind, so ganz verschieden.

Aber wenn dann die jetzigen gescheiterten Leute kommen und man ihnen das sagt: Druckerschwärze kann fließendes Gold sein oder Tollkirschensaft -, dann sagen sie: Das meinst du bildlich; bildlich ist das nur gemeint. Ja, das Bildliche, das muss eben richtig geistig werden. Und man muss verstehen, wie die Sachen geistig werden.

Sehen Sie, da will ich Ihnen einmal ein Beispiel, sogar aus der sozialdemokratischen Parteigeschichte, erzählen. Sie haben ja vielleicht das weniger hier miterlebt, aber in einer gewissen Zeit hat sich ja die sozialdemokratische Partei in zwei Teile gespalten. Die einen waren diejenigen, die unter Bernstein und ähnlichen Leuten waren; das waren diejenigen, die gern allerlei Kompromisse mit den Bürgerlichen geschlossen haben. Und das andere waren die Radikalen. Und an der Spitze der Radikalen ist ja bis zu seinem Tode der Bebel gestanden. Sie werden wenigstens noch aus der Literatur von Bebel wissen. Nun war einmal - es war in Dresden - eine Parteiversammlung, und Bebel ist fuchtig geworden über die anderen und hat gesagt, er wird nun Ordnung machen in der Sozialdemokratie. Da hat er eine sehr wichtige Rede gehalten und hat im Verlauf dieser Rede gesagt: Ja, wenn das und das geschieht von der anderen Partei, dann läuft mir eine Laus über die Leber. - Nun wird natürlich jeder sagen, das ist bildlich gemeint, dass dem Bebel eine Laus über die Leber läuft. Denn da läuft nicht wirklich eine Laus über die Leber. Aber warum wird demsolch ein Ausdruck gebraucht? Der Bebel hat ihn natürlich nicht deshalb gebraucht, sondern er hat ihn gehört und hat ihn eben angewendet für etwas, wo man sich furchtbar ärgert: da

Es läuft mir eine Laus über die Leber. Aber warum ist denn der Ausdruck so? Warum kann man da davon sprechen, dass "eine Laus über die die Leber läuft"? Es ist meistens höchst unangenehm, wenn die Leute Läuse kriegen. Es ist ihnen furchtbar unangenehm. Es ist ein greuliches Gefühl. Sie hätten nur einmal sehen sollen: als ich Erzieher war, da kam einmal einer von den Jungen, die ich erziehen musste, nach Hause, - er war ausgegangen, hatte sich in der der Grosstadt auf allerlei Bänke gesetzt, kriegte nach und nach die Augenschmerzen, furchtbare Schmerzen. Nun war man sich in Bakterien, welchen Spezialisten man da holen sollte, wenn der Junge solche schrecklichen Augenschmerzen kriegte. Ich sagte: wir wollen es zunächst mit einer Lausesalbe probieren und ihn die Augen damit einsalben. Richtig, als man nachsah, da war er ganz verlaust. Und als die Salbe gewirkt hatte, da gingen auch die tränenenden Augen weg. Ja, Sie hätten nur sehen sollen, wie die Leute dreinschauten, die Mütter und die Tante, als der Junge plötzlich Läuse hatte! Da bekamen sie solche Gefühle, die bis in die Leber hineingingen. Da wird es Ihnen im Bauch ganz anders: Da Donnerwetter, unser Junge hat Läuse! Das ist ja etwas Schreckliches. Und da kommt es einem dann so stark vor, als wie wenn die Laus über die Leber rennen würde. Dieser Ausdruck kommt von der wirklichen Empfindung her, die man eben gehabt hat, wenn die Leute Läuse bekommen haben. Nun, natürlich in irgend einer Partei geschieht das nicht so, dass die Leute lausig werden, aber sie treiben etwas, wodurch man einen solchen Abscheu kriegt davor, als wie wenn man in früheren Zeiten oder in einer gewissen Gesellschaftsklasse Läuse über die Leber laufen gekriegt hätte. Also Sie sehen: so wie der Ausdruck gebildet worden ist, da konnte er einer Wirklichkeit entsprechen. Wachter werden solche Ausdrücke so angewendet, dass man sie nur beim Geistigen, beim Seelischen noch anwendet.

Aber das muss man künstlich zusammenbringen, meine Herren. Man muss tatsächlich das können, dass man nicht allein dem phrasenhaften Wortlaut nach, sondern tatsächlich richtig ehrlich empfindet: da habe ich eine Zeitung vor mir, da wird wohl das meiste, was da drin ist, so sein, dass die Druckerschwärze Tollkirschensaft ist. Ich möchte wissen, was die Leute tun würden, wenn sie das ehrlich heute empfinden würden. Denken Sie nur einmal, wieviel Tollkirschensaft verwendet worden ist, um über die "Kriegsschuld" zu reden und über die Kriegsunschuld, und wie die Leute einfach dadurch, dass sie entweder zu dem oder jenem Volk gehören - nicht, weil die Sachen wahr sind, sondern weil sie das eigene Volk unschuldig sprechen, mit allen möglichen Unwahrheiten unschuldig sprechen - Wohlbehagen empfinden. Ja, wie sollen denn die Menschen in der Gegenwart in den Geist hineinkommen? Man muss eben den starken Entschluss fassen, den ganz intensiven Entschluss fassen, ganz anders zu sein als ein Mensch der Gegenwart. Und dennoch muss man natürlich mit den Leuten auskommen. Denn wenn man sich gleich auf das Podium stellt und anfängt über die Leute zu schimpfen, dann kann es natürlich nichts helfen. Aber man muss eben für die Wahrheit eine Gasse suchen. Und das ist so schwer, wie ich es Ihnen heute dargestellt habe.

Nun habe ich Ihnen heute schwere Partien bringen müssen, damit Sie sehen: es ist eben keine Leichtigkeit, in die geistige Welt hineinzukommen. - Wir kommen dann schon wiederum zu Dingen, die Sie weniger anstrengen werden. Wenn ich das nächste Mal fortsetze, werden Sie sehen, wie der Weg in die geistige Welt hinein ist.

---

(Abschrift aus:  
"Die Menschenschule", Basel, Oktober 1944, Jahrg.18, Heft 10)